

In der Kaffeeküche des Schachtes Engelfangen. Kurz vor Schichtwechsel. Bergleute sitzen in Gruppen um die Tische, zum größten Teil schon in Arbeitskleidung, die Lederkappen übergezogen. Von Zeit zu Zeit nehmen sie einen Schluck Bier oder Sprudel aus einer Flasche, die sie vor sich stehen haben.

Wir warten hier auf den 60jährigen Bergmann Jakob MAAS aus Püttlingen. Schon kommen die ersten Bergleute vom Schacht. Nach einer Weile erscheint auch unser Jubilar. Er hat sich in Schale geworfen, denn schwarz will er im Bergmannskalender nicht abgedruckt werden. Wir plaudern zusammen. MAAS erzählt von seinem Werdegang und seinen Kindern. Er fuhr 1909 als Jugendlicher in Püttlingen an, war vorübergehend im Mathildenschacht und ist heute als Abfüller auf Engelfangen beschäftigt. Den Weltkrieg machte er von 1914 bis 1919 als Ulan



Bergmann Jakob Maas, Püttlingen, in seinem Vorgarten

in Rußland und Frankreich mit. Unser Jubilar hat 6 Kinder, 3 Buben und 3 Mädels. Einer der Jungen ist Postbeamter, ein anderer Radiotechniker in Bonn — „im Hauptquartier Adenauer“ wie MAAS sagt, und der Jüngste Berglehrling. Von den Töchtern ist eine in Amerika verheiratet, eine in Saarbrücken beschäftigt und eine zu Hause. Man sieht unserem Jubilar an, daß er stolz auf seine Kinder ist und darauf, daß sie es zu etwas gebracht haben. Und das kann er auch mit Recht.

In seinen jüngeren Jahren war Bergmann MAAS ein eifriger Sänger. Er gehörte dem Gesangsverein „Heiterkeit“ in Püttlingen bis 1945 an und beteiligte sich gern an den Sängerfahrten und Wettstreiten. Aber auch auf der kommunalpolitischen Ebene betätigt er sich. Seit 1947 ist

er Gemeinderatsmitglied in Püttlingen und Mitglied der Personalkommission.

Wir wollen den Jubilar nicht allzulange aufhalten, denn sicher wartet Mutter mit dem Mittagessen auf ihn. Wir fahren ihn an seine Wohnung. MAAS nennt ein schönes, großes Haus sein Eigen, das er von seinen Eltern übernommen hat. Im vorgelagerten Garten zieht er Rosen, die er gerne während seiner Freizeit wartet. Doch die Blumenpflege ist nur eine Erholung für die Abendstunden. Es gibt noch wichtigere Arbeit für ihn, denn unser Jubilar besitzt zwei Morgen Land und baut seine Kartoffeln und sein Korn selbst an. Früher hielt er sich noch zwei „Bergmannskühe“ — aber in den letzten Jahren hat er sie abgeschafft.

Im August wird auch Bergmann MAAS sich zur Ruhe setzen. Er freut sich schon darauf, mit seinen Enkeln, von denen zwei in Püttlingen wohnen, nach Herzenslust spazierengehen zu können.

\*\*\*

Schichtwechsel auf Grube Göttelborn. Im Verlesesaal ein Kommen und Gehen. Bergleute mit kohlegeschwärtzten Gesichtern zwischen solchen, die frisch und ausgeruht von zu Hause kommen.

Der 56 jährige Bergmann Valentin BETTSCHIEDER aus Göttelborn verläßt das Bad und passiert soeben die Lampenbude. Vor der Einfahrt bleibt ihm noch eine halbe Stunde Zeit für uns. Er ist sehr freundlich und aufgeschlossen und gibt uns freimütig Auskunft auf unsere neugierigen Fragen. Seit 1913 ist er ununterbrochen auf Grube Göttelborn beschäftigt. 30 Jahre lang war er als Hauer vor dem Stoß bis ihm sein Gelenkrheumatismus auf einen weniger schweren Posten zwang. Er bediente zunächst die Telefonzentrale unter Tage, wurde dann als Sprengstoffausgeber eingesetzt. BETTSCHIEDER ist stolz darauf einen verantwortungsvollen Posten ausfüllen zu dürfen. Ja, man sieht es ihm auf den ersten Blick an. Er ist mit sich und der Welt zufrieden, immer guter Laune und hat auch Grund dazu, denn wenn er nach der Schicht nach Hause kommt, betritt er ein gepflegtes und friedliches Heim. Von 9 Kindern hat er 8 behalten dürfen. Die beiden Söhne sind ebenfalls Bergleute, die Töchter zum Teil verheiratet, zum Teil im Beruf. Nur der Jüngste besucht noch die Schule.

Valentin BETTSCHIEDER entstammt einer Bergmannsfamilie. Vater und Großvater waren Bergleute, sein Vater arbeitete 42 Jahre lang auf der Grube und gehörte einer Bergkapelle an. Von ihm hat er die Freude an der Musik geerbt, denn er war passionierter Sänger und jahrelang Mitglied des dortigen Gesangsvereins. Die Musik ist jedoch nicht sein einziges Steckenpferd. Eine zweite Vorliebe offenbart seinen Sinn für das Schöne. Unser Jubilar züchtet Blumen, Rosen vor allem. Bald werden sie in den mannigfaltig-